

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

[illegible]

Finanzministerkonferenz der Länder am Freitag in Berlin. — Preußen für die Steuererleichterungen. Die Begründung der Klage gegen die Reichsbahn. Die ersten Besprechungen mit Dr. Stresemann. Steuerreform und Kommunalfinanzen

Stadtrat Dr. Mertel.

Burzeit zerbrechen sich die Finanzgewaltigen im Reich, in den Ländern und den Gemeinden die Köpfe darüber, wie sie ihre Eats für das kommende Rechnungsjahr ins Gleichgewicht bringen können. Das viele ist das ein aussichtsloses Beginnen, das jedes sich vergeblich abmühenden Stillstand tritt, unwillkürlich vor die Augen.

Besonders übel sind die Finanzbesorgten den Gemeinden daran und zwar deshalb, weil jetzt die Gemeinden ungünstigen Wirkungen sowohl der Reichsfinanzausgleichsgegebung vom 10. August 1925 als auch des inneren Finanzausgleichs zwischen den einzelnen Ländern und ihren Gemeinden zu Tage treten. Den Lezten heißen die „Hunde“ sagt ein altes Sprichwort. Auf den Gemeinden ist bisher noch immer die Hauptlast der Aufgaben, vor allem der sozialen, liegen geblieben.

Durch den Reichsfinanzausgleich werden die Anteile der Gemeinden an der Einkommensteuer erheblich verfürzt. Der Ausfall wird durch eine stärkere prozentuale Beteiligung an der Umsatzsteuer längst nicht ausgeglichen, vor allem deshalb nicht, weil der Umsatzsteuer selbst auf 0,6 Prozent gekürzt werden soll. Dabei sind den Gemeinden immer wieder neue Aufgaben zur Erfüllung überwiesen worden, und das Verprechen, ihnen dafür die nötigen Mittel zu gewähren, steht leider allzu oft nur auf dem Papier. Ist aber eine klare Abgrenzung der Aufgabengebiete zwischen Reich, Ländern und Gemeinden Voraussetzung für eine gesunde Finanzpolitik, so muß andererseits entsprechend dem Umfange der den Gemeinden übertragenen Aufgaben auch ihre Beteiligung auf finanziellem Gebiete bemessen werden. Wenn die Aufsichtsbehörden von den Gemeinden verlangen, daß sie keine Ausgabe ohne gleichzeitige Dedung beschließen, so muß diese Forderung naturgemäß erst recht dann gestellt werden, wenn den Gemeinden eine solche Ausgabe ohne ihr Zutun vielleicht

sogar gegen ihren Willen, auferlegt wird. Hier hat der Finanzausgleich leider eine große Lücke gelassen.

Weiter uß die Verteilung der Steuerquellen unter die drei Hauptkategorien: Reich, Linder und Gemeinden noch konsequenter durchgeführt werden, als es bisher geschehen ist. Der hauptsächlichste Partner, das Reich, ist immer noch der Meistbegünstigte; denn das Reich ändert im Wege der Gesetzgebung nicht nur die Grundlagen der Einteilung nach seinem Gutdünken — der bisherige Finanzvergleich ist ein sprechendes Beispiel dafür — sondern es übt auch in Folge der Erbgründlichen Steuerreform die gesamte Steuerverwaltung aus. Der ungleichmä-

stand, daß die Städte in der Hauptsache zu Kostgängern des Reiches degradiert sind, ist immer noch

Für eine Zuteilung an die Länder und Gemeinden kommen in erster Linie diejenigen Steuern in Frage, die im geschäftlichen oder im wirtschaftlichen Zusammenhang mit ihnen stehen. So wird nach wie vor die Grund- und Gewerbesteuer in erster Linie als Gemeindefiskal aufgezogen werden müssen, weil die Gemeinden durch ihre eigene Tätigkeit die Realwerte steigern und weil sie die durch die gewerblichen Betriebe verursachten Lasten, zumal auf dem Gebiete der Schul- und Sozialpolitik, vorzugsweise zu tragen haben. Aus diesem Gedanken heraus ist ja auch seinerzeit die Sozialabgabe geboren worden.

Nach wie vor wird aus Kommunalzwecken die Forderung gestellt, daß sich das Reich auf die Umsatzsteuer konzentriert und die Einkommensteuer den Ländern und Gemeinden wieder überläßt, wie es früher der Fall war. Bis 1925 war das Reich ja auch nur mit 10 Prozent an der Einkommensteuer beteiligt. Durch den Finanzausgleich vom 10. August 1925 ist allerdings der Reichsanteil an der Einkommensteuer auf 25 Prozent erhöht worden und das bedeutet einen weiteren Schritt abwärts von dem Wege, der zur Erfüllung der Wünsche der Länder und Gemeinden führt. Nach alledem würde eine neue Steuerverteilung derofast notwendig sein, daß

1. das Reich die Zölle, die Verbrauchs- und Ver-
kehrssteuern und die Vermögensteuer erhält

2. die Länder die Einkommensteuer und eine Beteiligung an der Grundsteuer und der Aufwertungssteuer,
3. die Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer, die Realsteuern und einen Anteil an der Aufwertungssteuer erhalten.

Solange die jetzige finanzielle Not anhält, werden die Länder und Gemeinden wohl oder übel auch an der Umsatzsteuer beteiligt werden müssen.

Endlich dürfte es sich empfehlen, daß die drei Steuergläubiger auf den ihnen verbliebenen Steuerbeiträgen auf sich selbst einen Zuschlag von 10 pCt. erheben.

geleitet vollen selbständig werden und zwar unter dem Gesichtspunkt der Selbstverantwortung. Praktischer und nachdrücklicher als die Aufsicht des Staates ist

die Selbstkontrolle; eine Zentralbehörde kann unmöglich in den inneren Betrieb einer Gemeinde sowie Einblick gewinnen, um im rechten Augenblick die richtigen Maßnahmen zu treffen. Selbstverwaltung bedingt Selbstkontrolle, und hier tritt die viel umstrittene Frage des Zuglagesrechts in den Vordergrund. Das Zuglagesrecht ist ja wohl das Kernstück einer unabhängigen Einordnung und Verwaltung. Es be-

○ **Günningfeld, 15. Febr.** Das Fest ihrer Silbernen Hochzeit feierten heute die Eheleute Bergmann Wilhelm Nowak, Grenzstraße. — Am Samstag morgen 10 Uhr fand im Lokale Wüller eine öffentliche Erwerbslosen-Verammlung unter Leitung des Ausschussmitgliedes Salbroth statt. Dorell sprach über die Not der Erwerbslosen und über die Ablehnung des Erntingheitsantrages in der Amtserbammung. Dort seien die Anträge den einzelnen Gemeinden überweisen worden, aber auch diese ließen nichts von sich hören. So gar die Kohlen, die den Bedürftigen sonst gratis überwie sen wurden, würden ihnen jetzt von den Erwerbslosen abgehalten. Auch wurde in der Aussprache darüber debattirt, daß das Amt dazu übergegangen sei, für die arrenden Kartoffeln, die die Gemeinde Günningfeld 1924 zu beschaffen beabsichtigt habe, Zahlungsbefehle zu laiden. Am Amt verord nete den Besitzer dieser Kartoffeln, zu 6 Mark, zu 60 Mark Erwerbslose Zahlungsbefehle von 60 und über 70 Mark bekommen hätten, trotzdem in einer damaligen Gemeinberathung beschloffen worden sei, die Kartoffeln gratis zu liefern. Nach verschiedenen Auseinandersetzungen wurde man sich einig, im Ernstfalle gegen das Amt gerichtlich vorzugehen.

□ **Wanne** 15. Febr. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 1. bis 6. Februar im Amte Wanne 2498 (gegenüber 2660 in der Vorwoche), im Amte Eickel 912 wie in der Vorwoche. — Die Verbindung Heinrich- und Barbarastrasse im Stadteil Möhlenghausen ist soweit fertiggestellt, daß sie in aller Kürze in Benutzung genommen werden kann. In der Mitte der beiden Fahrdämme wird eine Grünanlage herangelegt.

Der **Wesentlichste**, 15. Febr. Der Bauunternehmer **Pinnemann** aus der Augustastrasse kam dieser Tage in das Haus **Kampffmeyer** 17 und forderte von dem Hausbesitzer, der ihn bereits abgemeldet hatte, Bezahlung für eine im Hause ausgeführte Arbeit. Auf dem oberen Treppenhof stehend, gerieten beide dieselhalb in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf **Korte** den **Pinnemann** zu betrünnen war, zur Treppe hinabstieß. **P.** stürzte hinab und blieb auf der Treppe benommen liegen. Der **Arzt** wurde gerufen.

haus eingeliefert, wo er insgemächte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. — Die Stadt Gelsenkirchen will aus Mitteln der Hauszinssteuer 800 Kleinwohnungen errichten, von denen 150 im Laufe des Sommers fertig sein sollen. — Seinen Verletzungen erlegen ist einer der fünf Arbeiter, die bei der Explosion in der Glüdauf-Bräuerei am Mittwoch morgen benachteiligt. Der 59jährige Arbeiter Georg Klemm starb am Freitag früh im evangelischen Krankenhaus. Sein Bruder Alfred Klemm liegt als Opfer der gleichen Explosion noch im evangelischen Krankenhaus. Es besteht Gefahr, daß er das Augenlicht auf beiden Augen einbüßen wird.

Berlin, 15. Februar.

Der sozialpolitische Ausblick des Reichstages beschäftigte sich am Montag mit Anträgen zur Erwerbslosenfürsorge. Sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungsätze wurden zurückgestellt, weil das Reichsfinanzministerium erklärte, noch nicht in der Lage zu sein, seine Stellung dazu darzulegen. Der Ausblick debattierte über eine sozialdemokratische Entschließung, die die zentrale Erfassung der Arbeitslosen und der Patenzen durch Gesetzgebung verlangt. In der Abstimmung wurde die Entschließung gegen die Antragsteller, die kommunistischen und einen Teil der demokratischen Vertreter abgelehnt. Der Ausblick vertagte sich dann.

Berlin, 15. Februar.

Der polnische Arbeiter Kowalczyk, der wegen Teilnahme an den Verbrechen einer Räuber- und Mörderbande im Kreise Osterburg verhaftet worden war, war, wie gemeldet, auf dem Transport von Berlin nach Osterburg aus dem Zuge gesprungen und hatte sich dabei schwer verletzt. Er ist jetzt im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen.

Hamburg, 15. Februar.

Kürzlich wurde in der Düsternstraße in einem Keller der Unterkörper einer weiblichen Leiche gefunden. Der obere Teil war, wie sich später herausstellte, in einen Eimer geworfen worden. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um die 27jährige Helene Thies, die durch ihren Bräutigam, den 25 Jahre alten Handlungsgehilfen Ernst aus Altona und die gleichaltrige Agnes Heil nach einem Streit in ihrer Wohnung erwürgt und mit einem Küchenmesser zerstückelt worden ist. Beide sind geblüdig, belaufen sich aber gegenseitig.

New York, 15. Februar.

Ziel unerfährlicher Strommischer der Pariser internationalen Handelskammer drückte sich in einem nach Washington gerichteten Bericht über die europäische Wirtschaftslage in bezug auf Deutschlands Lage sehr pessimistisch aus. Er betonte, daß Deutschland große Schwierigkeiten habe, um für seine Ereignisse Absatzmärkte zu finden. Hinzu komme ein großer Kapitalmangel. Die politische Forderung deutscher Wirtschaftskreise gehe dahin, eine Verringerung des Dawesplanes zu erzwingen. Die kritische deutsche Wirtschaftslage erzeuge innerhalb und außerhalb Europas große Deformationen.

Neuhorst, 15. Februar.

Fast sämtliche Anwesen der Ortschaft Pikeville im Staate Kentucky sind durch schwere Wollenbrüche fortgeschwemmt. Zwölf Personen fielen der Katastrophe zum Opfer.

Neuhof, 15. Februar.

Michigan kamen sechs Kinder in den Flammen um. Ein weiteres Kind wurde dadurch gerettet, daß es von seiner Mutter durch die Flammen getragen wurde.

Letzte Telegramme

1. Februar: Einleitungsbeißel zu gewähren. Anträge hierzu müssen unter Vorlegung der Bedürftigkeitsnachweise bis zum 25. Februar im Amtshaus, Zimmer 28, in den Vormittagsstunden gestellt werden. Verspätete Anträge werden grundsätzlich abgelehnt. In Frage kommen hauptsächlich Kinder von Ortsarmen, Sozialrentnern, Kriegshinterbliebenen, Erwerbslosen und linderreichen Arbeiterfamilien. Auch Familien, die hier unterstützt werden, müssen Anträge stellen. — Am Sonntag fand vom Verein heimattreuer Oberschlesier beim Wirt Worgmann eine Veranstaltung statt, an der auch breite Schichten der Bevölkerung teilgenommen haben. Differenzierter nehmen häufig seine Vermittlung bei Differenzen zwischen Reichstag und Reichsregierung in Anspruch.

Wirtschaftsverband (Geschäftsstelle Sedanstraße). Telefonischer Bestellung liefert die Amtsstelle die Schecks durch Noten ins Haus. Fernruf 3, 4, 5, Amt Witten. — Am hiesigen Personenbahnhof wurde wieder ein falsches Dreimarkstück in Zahlung gegeben. Merkwürdig wies der Einzahler auf die mögliche Fälschung hin mit dem Bemerkten, daß er das Geld in der Reichsbank eingezahlt habe.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Montag mit Anträgen zur Erwerbslosenfürsorge. Sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungen wurden zurückgestellt, weil das Reichsfinanzministerium erklärte, noch nicht in der Lage zu sein, seine Stellung dazu darzulegen. Der Ausschuss debattierte über eine sozialdemokratische Entschliebung, die die zentrale Erfassung der Arbeitslosen und der Vorfälle durch Gewerkschaften vorsehe.

und Ebelberg sowie das Nebertagegelände der stillgelegten Zeche „Robert“ mit der Gemeinde Linden-Dahlhausen vereinigt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.
Besitzung des Gemeinderates in Eidel.

Vorpräsidenten,
der deutschen Ge-
meinschaft.
Dr. Koch,
r. Telegraphen-
r. des 60. Le-
bens und als
lange Jahre
terlandes be-
wünscht.
stags hat die
einland-Güb-
ur gültig

haben. Der Vorlesende dieses Vereins Gedächtnis der vor fünf Jahren erfolgten Abstimmung in Oberkasselen, die eine gewaltige Mehrheit für Deutschland ergab; trotzdem wurde ein wertvoller Teil Polen überliefert. Die Versammlung sagte folgende Entschickung: „Die am 18. Februar beim Vortagmann unter Führung des Vereins Heimattreuer Oberkasseler aus allen Schichten der Bevölkerung Versammelten erheben einstimmigen, flammenden Protest gegen die Vergeewältigung von Oberkasselen und den Echanbruch von Genf. Von der deutschen Regierung erwarten wir, daß sie beim Volkstunde die geeigneten Schritte unternimmt, um dieses Unrecht wieder gut zu machen, denn die Bevölkerung Oberkas- siens war deutsch und ist deutsch, und wir werden nicht eher nachlassen, bis das, was deutsch war und deutsch ist, dem deutschen Vaterlande zurückgegeben wird.“

Eintrag und antragten Gewicht erhalten habe. Man wolle bei Annahme von D e i m a r k t u d e n vorfristig sein.

Dem Anführer Wilhelm K o o s von hier war durch Beschluß des Kreisaußschußes Bochum die Monzeffion für Glasfenster erteilt worden. Diese Entscheidung lösch die Kollektverwaltung Langendreier auf, da sie ein Be- dürfnis nicht anerkennen konnte. Der Bezirksauschüß hat jetzt ebenfalls die Bedürfnisfrage verneint und die Monzeffionserteilung abgelehnt. — Der Angehörige Wilhelm Krämer von hier, Oberstraße 147, befindet sich in seinen alten Besitz, indem er auch jetzt wieder sich in die Wohnung von Bekannten und auch Unbekannten begibt und unter dem Vorwande, irgend eine Sache erledigen zu müssen, ein Darlehen geben läßt. Die Gründe sind immer erlogen; auch steht der freundliche Ausseher von seinem Geld nie etwas wieder. Es wurde ihm dieses Schweindelns bereits vorbehalten. Er wurde eine neue Anzeige gegen ihn vorgelegt. Vor der Mitte

* Etzel, 16. Febr. Gestern fand eine Feststellung der Eideler Gemeindevertretung statt, die die junge Mittelstadt Wanne-Eidel in würdiger Weise feierte. Die Liche der Gemeindevertreter waren mit frischen Blumen reich geschmückt, und frohe Stimmung lag auf den Gesichtern aller Gemeindevertreter. Antmann Dr. M a h m a n n berichtete über den Kampf um die Mittelstadt und ging besonders auf das Ringen in der Nachkriegszeit ein. Während man im Dezember 1920 wegen der freundlichen Haltung der Regierung mit baldiger günftiger Erledigung des Mittelstadtproyektes haben rechnen können, habe der im Oktober 1921 erfolgte Vorstoß der Großstädte einen schweren Rückschlag ge- bracht. Nöblinghausen und den südlichen Teil des Amtes Wanne habe man damals nach Gelsenkirchen, den östlichen Teil nach Herne und den westlichen Teil mit Eidel nach Bochum eingemeinden wollen, der Kampf habe lange die Bevölkerung beunruhigt, deren

Festsetzung verlangt. In der Abstimmung wurde die Entschickung gegen die Antragsteller, die kommunifi- schen und einen Teil der demokratischen Vertreter abgelehnt. Der Ausschüß vertagte sich dann.

Das Ende eines Schwerverbrechers.

Berlin, 15. Februar.

Der polnische Arbeiter Kowalczyk, der wegen Teilnahme an den Verbrechen einer Räuber- und Mörderbande im Kreise Osterburg verhaftet worden war, war, wie gemeldet, auf dem Transport von Ber- lin nach Osterburg aus dem Zuge gesprungen und hatte sich dabei schwer verletzt. Er ist jetzt im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Aufklärung des letzten Mädchenmordes in Hamburg

[illegible]

Wieselfelber
Lehrer, für die
wurde, mit
emokratischen

ter, Karl
Bien bei
Wührer, ein
können, Dol-
schett bekannt
und Her-
ris und Prei-

Wald", Frä. Alma Boueke (Langendreer sang u. a.
"Garde meine Seele" von Winterberger, "Sei stille dem
Herrn" von F. Mendelssohn und das fröhlich-gärtliche
"Wegenlied" von Cornelius. Eine junge Stimme, in
der Mittel- und Tiefenlage von jener dunklen Farb-
keit, die dem Alt einen besonderen Reiz gibt. Die
beiden Solisten des Chores fügten sich würdig in den
Nahmen der Darbietungen ein. Als Pianist war
Heinz (Nochum) gewonnen, der hier kein Unbekannter
ist. Mit feinstem Verständniss für die äußerst sensible
Musik in Schuberts Impromptu, für die geniale Ein-
fachheit, lyrische Prägnanz und Traumschönheit der
Schumann'schen Kinderliedchen wurde er seiner Aufgabe
gerecht. Karl Höper, Wilten (Weige) spielte Preis-
gelehrte. Studium, 15. Febr. Am Samstag fand in den
Räumen der Wirtschaft Steffen ein gemüthlicher Abend
der Stenographenvereines "Cabelsberger" Studium.
Düren statt. Der Vorstehende Lehrer Köster begrüßte
die Anwesenden und hielt einen längeren Vortrag über
die Bedeutung der Stenographie Cabelsberger. Präu-
schin aus Glesch hielt aus Düren ertheilte mit zwei
Lege mit Vorträgen erörtert Art aufwachte, sorgte
Ulrich Tödschke von hier für den humorvollen Teil.
Die Musik wurde von der Beckmann'schen Kapelle Lan-
gendreer gestellt. Ein Gelegenheitskünstler hielt den
Teilnehmer des Festes noch längere Zeit beimast.

Stund 2000 Einwohnern im Regierungsbezirk
Arnsberg hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl an
fünfter, in Westfalen an siebenter Stelle,
unter den Städten Preußens belege sie den 34., unter
den Städten Deutschlands den 50. Platz. Die Zukunft
werde die volle Leistungsfähigkeit der Stadt Marne-
Cabelsberger heissen und, wenn die Wirtschaftsentwicklung
hinlänglich günstige Bahnen gehe, könne an ein
Aufblühen unbedingt gedacht werden. Sparsamkeit,
Disziplin und Einigkeit sollten die Grundpfeiler des
Aufbaues sein. Am 1. April trete das Gesetz über die
Stadtvorordnung in Kraft, und die Stadtvorordneten-
schaft sowie die Wahl zum Magistrat (nach der west-
fälischen Städteordnung von 1851 werde voraussichtlich
Marne

Deutschlands schwierige Wirtschaftslage.

New York, 15. Februar.

Der amerikanische Kommissar der Pariser inter-
nationalen Handelskammer brückte sich in einem nach
Washington gerichteten Bericht über die europäische
Wirtschaftslage in bezug auf Deutschlands Lage sehr
pessimistisch aus. Er betonte, daß Deutschland
große Schwierigkeiten habe, um für seine
Erzeugnisse Absatzmärkte zu finden. Hinzu
komme ein großer Kapitalmangel. Die politische For-
tenherren des deutschen Reiches werde dahin, eine

Eine amerikanische Delfisch durch Wolfenbedröge vernichtet.

schien Kaiser
ist eine
die im Ge
stid dafest,
Fundort ist
nautage ge
schen Kaisers
um Chr. zum
er Gallius
istitutions
n von seinen
dungsstätte
Burgumum
ist von dem
worden.

□ Königsfeele, 15. Febr. Mit der Stadt Steele vereinigt wird der Amts- und Gemeinbezirk Königsfeele mit Ausnahme des südöstlichen Theiles der Gemarkung Eiberg und eines kleinen Südostabsatzes der Gemarkung Norst. Ferner wird mit der Stadt Steele vereinigt der südlich bebaute Teil des Saferfeldes, der bisher zur Gemeinde Sebinghausen im Amt Wattenfeld gehörte. Ausgenommen von der Vereinigung mit Steele bleiben im Osten von Eiberg der Grundbesitz der Gutsherrscher Althoff und Grämer und ein Teil des Grundbesitzes der Gutsherrscher Seiberg und Hinderfeld. Dieser wird ebenfalls die südlich anschließenden Gemeinden Hönrop und Sebinghausen mit der Stadtgemeinde Wattenfeld vereinigt. Ferner wird im Südosten von Eiberg der Grundbesitz des Koksensfabrikanten Dr. Otto und ein Teil des Grundbesitzes der Gutsherrscher Binschard

Neuhork, 15. Februar. Fast sämtliche Anwesen der Ortsschaft Kileville im Staate Kentucky sind durch schwere Wolkensbrüche fortgeschwemmt. Zwölf Personen fielen der Katastrophe zum Opfer.

Neuhork, 15. Februar. Bei einem Geweuer auf einer Farm im Staate Michigan kamen sechs Kinder in den Flammen um. Ein weiteres Kind wurde dadurch gerettet, daß es von seiner Mutter durch die Flammen getragen wurde.

Neuhork, 15. Februar. Am gestrigen Rosenmontag begina der Höntröper Gänseeriteksuf in althergebrachter Weise das Gänseeriten im Speßbergs Busch. Tausende von Menschen hatten sich tags des regnerischen Wetters eingefunden, als sich am Nachmittag der Zug zum Busch in Bewegung setzte. Noranritt der Tambour auf einem Fiel, dem die Musik und danach der prächtige Königswagen folgte, auf dem der vorjährige Gänsekönig, Säulgen, auf einer großen, künstlichen Gans thronte. Dilem schlossen sich die Reiter in ihrer alten Tracht (blauer Kittel mit rotem Halsband) an. Den Schluß des Zuges bildete ein ungeheurer Hauf von Kindern.

Neuhork, 15. Februar. Am gestrigen Rosenmontag begina der Höntröper Gänseeriteksuf in althergebrachter Weise das Gänseeriten im Speßbergs Busch. Tausende von Menschen hatten sich tags des regnerischen Wetters eingefunden, als sich am Nachmittag der Zug zum Busch in Bewegung setzte. Noranritt der Tambour auf einem Fiel, dem die Musik und danach der prächtige Königswagen folgte, auf dem der vorjährige Gänsekönig, Säulgen, auf einer großen, künstlichen Gans thronte. Dilem schlossen sich die Reiter in ihrer alten Tracht (blauer Kittel mit rotem Halsband) an. Den Schluß des Zuges bildete ein ungeheurer Hauf von Kindern.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Stadtheater

Bochum Duisburg.

Dienstag, 16. Febr.,
7.30 bis 10.30:
Gelber Ring:

Der
Widerpenigen
Zählung.

Mittwoch, 17. Febr.,
7.15 bis 9.45:
Zum letzten Male!
In neuer Einfüh-
rung u. Einricht.
u. 20:

Norma.

Große Oper in drei
Akten von
G. Verdi.

Wer morgens müde
und abgepannt ist,
eine Energie zur
Arbeit aufbringen
kann, mache eine
erfolgreiche Konsum-
tion mit dem edlen
Doppelherz
dem Arzt empfohlen.
Stärkung bei Ner-
ven- und Blut-
mangel, Appetitlosigkeit,
Magenbeschwerden,
Verdauungsstörungen,
Schlaflosigkeit usw.
Die Wirkung über-
trifft jedwede
Originalanweisung zu
2,35 u. 4,60 Mk.
Echt durch alle
Drogerien Bochums.

Billig

Tassen . . . 13.-
Tassen bunt . . 25.-
5 Teller tief . . 95.-
6 Schüsseln . . 155.-
zusammen 155.-
Dessertteller
Goldband 48.-
6 Al.-Löffel . . 95.-
Tafelmesser . . 35.-
Goldbandgläser 30.-
Glaseller . . 15.-
Solange Vorrat

Wittgenstein
& Horn
Bongardstr. 26

Anfertigung
sämtlicher

Druckarbeiten i. Handel
Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schön u. sauber bei
billigster Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.

Dachdruckerei Buchbinderei
Schuhmacherei u.
Lederabschnitt

von Heinz Schmidt,
Bochum 7, Markt-
straße 46, Saubere
u. haltbare Arbeit.
Billige Preise. Ein
Besuch wird Sie
überzeugen. 48424

Reifen

frei Verwendungs-
stelle bei Lauf. Re-
ifen abzugeben.
Schriftl. Angeb. u.
H. 3345 an die
Geschäft. dir. 3. erw.

Hundefutter
neuest. Misch. 20 Btl.
abzugeben. Post-
bankstr. 48361

Piano

mit guter Qual. zu
kaufen gesucht.
Angeb. unt. 3. 3.
48148 an d. Geschäft.

Gebr. Klavier
gegen Bar gesucht.
Angeb. unt. 3. 3.
48449 an d. Geschäft.

Drähte

versinkt und roh.
Stahldraht, Draht-
gewebe und Draht-
geflechte aller Art für
Bergbau, Landwirt-
schaft, Bau Industrie-
kompl. Drahtzaun-An-
lagen, Schutzver-
gitterung

Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum-
Unter den Linden 28-30

Kapitalien

15000 Mk.
a. Hypothek a. gut.
Gebäude (Barausg.)
durch gr. Verfall.
Bau f. abzugeben.
Händ. Btg.-Gesellschaft
Bochum Str. 39.

Kaufmännischer Verein e. V., Bochum

Letzter Vortrag im Winterhalbjahr 1925/26

Karl Wagenfeld

Eigene Dichtungen in westfälischer Mundart

Freitag, den 19. Februar 1926, abds. 8 1/2 Uhr
im Weißen Saale der Bürgergesellschaft

Karten für Nichtmitglieder sind an der Abendkasse zu Mk. 1.50
erhältlich.

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof.

Als weitere Ueberraschung bringen wir

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

den neuen Henny Porten Lustspiel-Schlager



Das Abenteuer der Sibylle Brant.

Eine siebenaktige Tragikomödie
von Liebe, Mordverdacht und groben Unfug.
In der Hauptrolle: Henny Porten.

Dieser von Einfällen sprühende, spannende Film bietet
Henny Porten Gelegenheit, ihre große Kunst in fünf
lustigen und tragischen Rollen zu veranschaulichen.
Niemand hat Deutschlands unbestrittene Filmkönigin eine
größartige schauspielerische Leistung vollbracht.

Vorführungszeiten:
3 1/2 Uhr, 6 Uhr und 9 Uhr.

Ferner zeigen wir
den neuesten Tom Mix-Film:

Toms Tiger.

Ein Tom Mix-Film in 7 Akten.

Tom Mix mit seinem Wunderpferd „Tommy“ und seiner
treuen Dogge „Tiger“ sind Weltsensationen, die jeder
Mensch einmal gesehen haben muß.

Dazu:

LW1

Der Geist.

Die neueste Trianon-Wochenschau.

Maskenkostüme
zu verleihen.
Friedrichstraße 40, II. Et. 48319

Lernt Auto fahren
in der Bochumer Privat-Schaffner-Schule.
Inh.: Alb. Kuhnert, Wittenstr. 108.
Schüler werden noch angenommen
Auskunft kostenlos.

Intimes Theater Grosses Kostüm-Fest

unter dem Motto:

Gesinde-Ball.

Jeder kann kommen, als Portier, Zimmer-
mädchen, Dienstmädchen, Köchin, Dienst-
mann, Zeitungverkäufer, Friseurgehilfe,
Bäckergeselle u. s. w., oder als Herrschaft.
Die 3 originellsten Kostüme werden
prämiiert. Kein Weinzwang.
Eintritt frei!

Kammer-Lichtspiele

FERNRUF 2548 FERNRUF 2548

Nur noch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag!

Der grandiose Militärschlager:

Reveille!

DAS GROSSE WECKEN

Soldatentragedie aus einer kleinen
Garnison in 7 ergreifenden Akten
von Ruth Goetz u. Gerd Briesse.

In den führenden Rollen:

Werner Krauss, Ruth Weyer, Albert
Steinrück, Gerd Briesse, Victor Colan,
Lilly Flohr, Fritz Kampers.

Die große Sittentragedie



INTRIGANTIN DER LIEBE

Ein äußerst spannender Großstadt-
Film in 6 packenden Akten
mit der pikanten Filmkünstlerin
ERIKA GLÄSSNER

Fix und Fax

sind nicht tot
zu kriegen!

Amerikanische Groteske in 2 tollen Kapiteln

Dienstag, 16. Februar 1926, 7.33 Uhr,
veranstaltet die Karnevalsgesellschaft

Blau-Weiß

(die Bochumer Jungen)

ein großes KOSTUM-FEST und

Kehraus

„Ein Kostümball im Dreimäderlhans“

Eintritt nur Mk. 2.—

Vorverkauf Ludwig König, Albertstr., Blendersmann (Rest.
Freitag), Willi Röhler, Heiner Kleinhessel
und im Union-Palast.

Tonhalle

Buntes Theater

in der Tonhalle.

Fastnachtsdienstag

Der

Karnevals-

Ball

des Internationalen Artisten-Vereins

S. W. J.

3 wertvolle Preise

für die schönsten Masken.

Anfang 8 Uhr. • Demaskierung 12 Uhr.

Das Tanz-Orchester Williams.

Stimmung. Humor.

Beerdigung

des Prinzen Karneval.

Kein Weinzwang. Alle Getränke.

Fastnacht- FEIER

im
Ehrenfelder
Bierhaus,
Otto- u. Kronenstr.-Ecke,
Inh.:
Hub-Biesenbaum
Dienstag, 16. Febr. 1926

Haupt-Ehrensingen der 6 humor.
Solo-Quartette

Beerdigung des Badus.

1 Stunde vorher findet die humor. Trauerfeier im
Lokale statt.

Zu dieser Feier laden ein: Sängerbund Bochum,
Vereinsheim Ehrenfelder Bierhaus.

Letzter Karneval-Rummel

Punkt 11.30 Uhr:

Beerdigung des Badus!

Hubertus-Restaurant

Ehrenfeld, Pieperstraße

PIANOS

Günstige Zahlungsbedingungen

MARKS

Kaiser-Wilhelm-Straße

der Hauptversammlung
des Allgemeinen Deutschen
Vor Otto einen Bericht
über den Reichsstand
dem Bericht ging hervor,
dass der Reichsstand durch die Be-
trachtung der Reichsangelegenheiten
abgeschlossen worden
ist diese Wälbart völlig
beschlossen, an die
Mit in den Staatsforsten

richtssaal
Nach mehrtägiger, unter
geführter Verhandlung
inspektör am
b i h, zu einhalb Jah-
G, unterhielt zu weib-
Beziehungen. Nur die
lagen bewährte ihn vor
Prozeß wird in nächster
rei Zeugnissen bringen

Das Schwurgericht verur-
teilt zum Tode, der
f bestialisch Weise seine
eliche Geliebte Dorothea

t t w o d h : w o l l i g u n d
bei auffrischenden süde.

0 halbedeckt, 0 wolka-
 1st, 0 Nebel, 0 Gewitter,
 sehr leicht, 0 leicht,
 0 stark, 0 sehr,
 Die Pflanze fliegen mit
 nien (Isobaren) verbun-
 den. Die neben den Ostern
 auf Temperatur aus.

lender *

Doquum Süd. Freitag,
 Totale Senft, Alten-
 (ab 268

Geruch

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute entschlief sanft unsere geliebte treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Sofie Mendel
geb. Levi

im Alter von 75 Jahren,
Bielefeld, den 14. Februar 1926.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Koppel u. Frau Henay geb. Mendel,
Hugo Meyer u. Frau Paula geb. Mendel,
Dr. Karl Mendel und Frau,
Alfred Mendel und Frau,
Harry Mendel und Frau,
Max Cain und Frau Carola geb. Mendel,
Dr. Sigmund Schönewald u. Frau Ottilie
geb. Mendel.

Emil Mendel und Frau,
12 Enkel und 3 Urenkel.

Emden, Bielefeld, Köln, Berlin, Dresden,
Geldern und Bochum.

Die Beisetzung findet Mittwoch, 17. Februar
1926, 3¼ Uhr in Bochum, von der Leichenhalle
des Augusta-Hospitals aus zum alten jüdischen
Friedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man freundlichst
abzusehen.

Stat! besonderer Anzeigel

—

In der Frühstunde des Sonntags nahm der liebe Gott das uns am 1. Weihnachtstag des vergangenen Jahres geschenkte Töchterchen

Christel

nach kurzer schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

Heinr. Schmellenkamp u. Frau geb. Eisermann.

Bockum, den 16. Februar 1926.

45357

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen
Fächern d. Damenschneidererei u. Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufs-
schneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 8662.
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 101.

Zuckerkranken

Dr. Caspary's AVENAL, das zugleich die **Lebensnahrung** für **Stochelebratte** sehr erhöht. Herr Fabrikant L. in Berlin schreibt: „In meiner größten Freude habe ich Ihnen nur mitteilen, daß mein Sohn schon nach der ersten Flasche **aunderfrei** war. Ich würde es kaum glauben und nahm die zweite Flasche. Die darauf folgende Untersuchung ergab das beste Resultat. Avenal wird ausföhrlich. Aufzöhrungsstöffel erhältlich in Apotheken. Ich bestimme vorzüglich **Aito Apotheke, Marktplatz.**“

verordnen
Arzte
mit Erfolg

Warne hierdurch jeden, meiner Frau etwas zu borgen, ich für nichts aufomme. 44423 G. Ströner Goltbroer Str. 1, 1.

Sicherst warne ich jeden, meiner Frau etwas zu borgen, ich für nichts aufomme. 44837 Georg Stedert Wittenboch, Wallerstraße 114.

Ihre Stb gewissend Gesichtsmassage aus 9 Aug. u. Nr. 3 44854 a. B. Geisling



bevorzugt die sparsame Hausfrau

weil dieser nur aus reinschmeckendem täglich frisch geröstetem Bohnenkaffee und ausgesuchtem Kornkaffee hergestellt wird, und deshalb minderwertigem Bohnenkaffee, welcher so oft als preiswerte und anscheinend billige Ware angeboten wird, unbedingt vorzuziehen ist.

50% Kaffee 50% ff. Korn	}	1.70 Pfd.		25% Kaffee 75% ff. Korn	}	1.00 Pfd.
--	---	---------------------	--	--	---	---------------------

in Qualität unübertroffen.

Kaffee-Rösterei **Josef Hackert** Heinrichstr. 1

BOX KAMPF-WOCHE

Unser heutiges Programm steht im Zeichen der gewaltig. Weltsensation.
Die Spannung ist gelöst, der Kampf ist ausgetragen;
was keiner glauben konnte, ist geschehen

Paolino-Diener
kämpfen unenischieden.

Der Kampf, der Freitag Abend in Berlin vor einer riesigen Zuschauermenge stattfand, wurde verfilmt und gelangt schon heute und folgende Tage zur Vorführung.

2.

Ein Film von Sturmesnot und Heldenmut.

Die Insel der Erkenntnis

Die Tragödie eines Verbrechers.

3.

Die Sensationskomödie

Wer zuletzt lacht ...

Dieses Filmwerk schildert uns in bewegten Bildern das Leben eines Abenteurers. Fabelhafte Sensationen, vor allem aber ein BOX-KAMPF, wie wir ihn aufregender und spannender noch niemals gesehen haben. Alle Zeitungen schreiben einstimmig über diesen Film: Das Beste was bislang an Sensationen gezeigt wurde.

Ausserdem das glänzende

BEIPROGRAMM.

APOLLO

Unterricht

radl. Unterricht

mt. jedem Zeitung
Wiederholungsstufen
in Tages- und
abendstund. b. m. ä.
igen Breiten im
Sommer
Wiederholungs-Semester,
Wochltage 40.

Rechtskurs für

Anfänger- und
Fortbildung-Unter-
richt ist f. d. Dien-
und Privatw.
am 25. Montag ab.
11 Uhr in der Je-
nischen Schule,
Ebnethstr. 6. 2. 10
Rechtskursfort-
schritt. „Rechts-
Berger“. Buchum.

Winfang, f. grümb.
Geigenunterricht.
innen sich n. mehr.
Gefellenauert. 15,
art., r. 48367

6 sitzter Personenwagen

für Fahrkarten zum etwa 17 km von
Bochum entfernten Sportplatz in
den Abendstunden von 7-9½ Uhr
zu mieten gesucht. In Frage kom-
men die Tage von Montag bis einschlt.
Freitag und sw. ab Mitte April bis
mit einschlieslich. Schriftliche Ange-
bote erbeten an F. Hegrebe,
Fürstenstraße 41 II.

Wir suchen einen

Lieferwagen

mit geschlossenem Kastenautbau.
Tragfähigkeit 1 Tonne.

Angebote unter V. W. 5318 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nähkurse

48376 Frau Jan-
nen, Brückstr. 64.

**Kontinuerliche
Anzüge**

Kaufen Sie jetzt
und

Same Hausfrau

Jeden Tag täglich frisch geröstetem
Kornkaffee hergestellt wird,
Kornkaffee, welcher so oft als
billige Ware angeboten wird,
zu ziehen ist.

25%
Kaffee
75%
ff. Korn

} 1.00

Pld.

ist unübertroffen.

rt Heinrichstr. 10

Zahlung bei
Tepper
Kortumstr. 1

B

rautsmileier
und
rautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer
Blumenhalle

Badum,

Große Seestraße 22

Verloren

Bortemann

ROCHE

altig. Weltsensation.
getragen;

ener

nieden.

vor einer
erfilmt und
Vorführung.

mmut.

enninis

cht ...

s Leben eines
er ein BOX-
noch niemals
g über diesen
gt wurde.

MM.

LO

P A R O L I N O

S P A N I E N

m. Inhalt (Kriegs-
fürstgegebener von
Bezahl. bis Transi-
ante vorort. Abzug.
Mattefert. 19.

Sonst. nach a. d.
Kalt. Büchelmfr.

Brille verloren.
Geg. Belohn. abzug.
Geldm. Bäder.
Brüderfr. 35a.

Samstag abend.
silb. Armabanduhr
mit groß. Monogr.
Dr. C. von der Witt-
tenner Str. d. J. Ber-
einschhaus Wittenbr.
verlor. gegang. Gegen
Belohnung ab-
zugeb. Wittenner Str.
Nr. 26. 48444

2 Gänse
abhanden gekomm.
Geg. Belohn. abzu-
geben Gabelntheilfr.
Nr. 216, am Bais-
sendaus.

Westfäl.

Karne

*** Fei**

2 Kap

großer Jubel
in allen K

Separate Wein- u
Reichhaltige Speisen

Tischbestell

Eingang für die

Aschermit

Cog

Erzeugnisse ver
H Weinbrand
den Sie einmal
gendes. Hoch k
hals so teuer Hell
Auf 1/2
und 1/2
1 1/2 R

oder: Extra-D

So erhält
aromatischem W
Zeit immer me
bedeutend gewin
sind in Drog.
Dr. Reichel's
von Wöhlers

B & C

BORGZINNER & C
BOCHUM

Unsere Preise!

für die seit Jahrzehnten bekannt
guten täglichen Bedarfs-
artikel:

Hemden-Nessel 78/80 cm breit, gute weest. Ware Meter	0.36
Hemdentuch 80 cm breit, Renfroé Meter	0.52
Roh-Cöper solide Ware Meter	0.58
Gebleichter Cöper schneeweiße Ware Meter	0.78
Grubentuch 56 cm breit Meter	0.45
Grubentuch 75 cm breit Meter	0.68
Wischtuchgebild 58 cm breit, rot kariert Meter	0.58
Bettuchbiber 156 cm breit, gute Cöper- ware Meter	1.45
Fancybiber 75 cm breit solide Ware für Arbeits- hemden Meter	0.48
Bettkattun 80 cm breit, hübsche Muster Meter	0.78
Bettsiamoosen 80 cm breit, solide Ware Meter	0.85
Bett-Inlett a'schrot, feckrichtel: 160 cm breit 3.75; 130 cm breit Meter	2.95
Rot-Bettlamast glanzreiche Ware, 160 cm breit, 3.90; 130 cm brt. Mr. Fabrikreste	2.95
Schürzen-Siamoosen bekannte Hausmacherware, 116 cm breit 0.95; 90 cm breit Meter	0.50



WEGENER

Die Stielbrille wird allgemeiner
Gebrauchsgegenstand.

Es ist doch wirklich lästig, z. B. beim
Einkauf die Brille oder den Klemmer
mitschleppen. Der Vorhalter im Hand-
taschen oder an der Kette ist not-
wendiger Gebrauchsgegenstand.

Diplom-Optiker Wegener,
Kortumstraße 8
Ruf 2224

chla f ist das beste Heilmittel
 allbetten für groß und klein. Stahl-
 ratzen, auch mit Zubehör frachtfrei an-
 te. Überall eingeführt seit 1911. Bequem-
 Bedingungen. Katalog 748 frei.
enmöbelfabrik Suhl (Thür.)

fischer Hof.

val-
er *
 llen 
 und Trubel
 umen.

Spelzszimmer * Dezentc Musik
Karte * Vorsüßliche Weine

ernge erbeten Fernruf 211.
rrnenvalstage: Ehrenfeldstraße.
och: Fischessen.

ist nach dem Ver-
faller Vertrag als
Name für deutsche
in die geistliche Bedeutung
Weinbrandverschütt. Probie-

Rezept:

es Weingeist (SpiritusVini 98%)
der Wasser nehme man
eine Marke „Dreistern“-Glas
Nicht „Fünfstern“-Glas.

ein feingelbes Getränk
von brandgetrocknet, der sich mit
dem twineidelt und an der Feinheit noch
Die Edlen Reichel-Essenzen
Alkohol, ertrübt, ebenfalls
spühtklein zur Selbstbereitung
sonst oder kostenfrei durch

Unterhaltung / Wissen / Leben

Westfalen im Mittelalter.

Von
Professor Dr. Nothert, Münster.

Der Ausfall, die aus dem Neuen Testament bekannte Krankheit, verbreitete sich infolge der Kreuzzüge in erschreckender Weise auch im Abendlande. Wegen ihrer leichten Übertragbarkeit und der erschütternden Art ihres Verlaufes galt sie am Rhein wie in Westfalen als die Krankheit schlechthin: man nannte sie „malat“ oder „Süte des Malat“ oder „des Malates“ und die von ihr befallenen Melaten (französisch malades). Davon hat noch heute die Melatenstraße in Köln ihren Namen; der eigentliche deutsche Name für die Krankheit ist Mischelstuch oder kurz: Seuche, lateinisch: Lepros. Daher die Leprosen, doch trat im westlichen Deutschland dieser Name vor Melaten zurück. Nicht bloß die Summe des Elends, die die Krankheit mit sich brachte, auch das Christentum dieser Krankheit sich besonders angenommen, mußte ihnen die Teilnahme des Volkes zuwenden. Daher hießen sie beim Volk „die guten Leute“, „Gottes Leute“, „Gottes liebe Arme“, „die guten Kinder“ und ihr Haus das „Gut Leuthaus“, „Kinderhaus“. Franz von Assisi aber läßt im Ueberschwang barmherziger Liebe einen Ausfalligen. Anders stellten sich Franzosen zu ihnen. Der König Philipp der Schöne von Frankreich gebot 1313, alle Ausfalligen zu verbrennen. Man meinte dort, ihre Menge nehme so überhand, daß sie die ganze Menschheit anstehen würden. Das Leid dieser Krankheit fand in Deutschland einen Dichter, der es in seinem Gedicht „Der arme Heinrich“ darstellte. Der Kranke sucht überall Hilfe, auch an den Universitäten zu Montpellier in Frankreich und Salerno in Italien. Hier eröffnet ihm der Arzt, daß „er geneslich wäre und war doch immer ungeneslich“, denn nur das Blut einer reinen Jungfrau, die freiwillig ihr Leben für ihn gebe, könne ihn retten. So war er heilbar und mußte doch ungeheilt bleiben. Er zieht sich auf einen einsamen Meierhof zurück. Das Tochterlein des Meiers beschließt in heimlich Mitleid, das Opfer zu werden. Beide ziehen nach Salerno, wo die Jungfrau sich den Ärzten ausliefert. Aber im letzten Augenblick kann der Kranke das Opfer nicht annehmen und ergibt sich in Gottes Willen. Da erbarmt sich Gott seiner:

Do erzeigte der heilige Christ
wie lieb ihm die Trüwe ist
und schied sie do beide
von allem ihrem Leide.

Auch die Kirche nahm sich des Leides an. Sie stand bei dem Kranken am schwersten Tage seines Lebens, wenn er ausgedehnt aus aller bisherigen Gemeinschaft der Geweihten eines langsamen, aber sicheren Todes angeheilt wurde. Sie gestattete dieses Auscheiden zu einem gottesdienstlichen Akte voll des tiefsten Verständnisses. Ob nach diesen kirchlichen Vorschriften in jedem einzelnen Falle gehandelt ist, steht allerdings sehr dahin. Wir haben darüber keine Nachrichten. Nur von den Waldensern wird gerühmt, daß sie sich der Kranken selbstgerne annahmen.

Die Kranken fanden Aufnahme in besonderen für sie errichteten Siedenhäusern. Sie waren ja Ausgestoßene, Ausgelehnte, wie schon der Name Ausfall anzeigt. Man bildete sie in feiner menschlichen Gesellschaft mehr. Aber kaum gab es eine irgendwie bedeutendere Stadt, vor deren Toren nicht ein Siedenhäuser gewesen wäre. In Dörfern behielt man sich für den einzelnen Fall errichteten Hütten, die nach dem Tode des Kranken verbrannt wurden. Noch heute erinnert wohl ein einfaches, verfallenes Steinhaus in der Gegend an solche Siedenhäuser. Hier lebte und litt der bedauernswerte Kranke als „Selbstheiler“ ein einfaches Leben und Sterben. Besser hatten es die Einsamen der städtischen Siedenhäuser. Sie hatten nicht nur bessere Wohnung und Kost, sie fanden hier vor allem eine Gemeinschaft wieder, in der sie Pflichten und Rechte, Arbeit und Anerkennung, Achtung und Liebe haben durften. Ihr Leben gewann wieder Inhalt und Zweck. Und es ist ein Triumph christlicher Liebe, daß es immer wieder solche gab, die als Seelsorger oder Krankenpfleger willig diesen Kranken dienten und sich dadurch freiwillig von Menschengemeinschaft schieden. Und wie bedurften auch die Seelen des Zuspruchs. Man verließ sich in ihr Leid. Geschrieben von aller Gemeinschaft ihrer Lieben, unfähig zu ihrem bisherigen Beruf, dem Tode verfallen, wie sie waren, konnte der Zweifel an Gottes Liebe leicht genug zu voller Verzweiflung, die sich von aller sonst selbstverständlichen Sehen entband und nur Vergeffen suchte.

Das Soester Melatenhaus lag vor der Jakobspforte auf der Marbe. Der Rat der Stadt ordnete mehrfach das Leben darin. Die Kranken heißen: „Die von Gottes Verhängnis mit der Melatenstuch befallen sind“. Dieser Ausdruck steht auch in anderen Urkunden westfälischer Städte wieder. Man sprach nicht vom Zufall der Ansteckung, sondern fand sich hier vor einem Rätel göttlicher Fügung. Das Soester Haus wurde reich, besonders an Grundbesitz. In Dortmund lag das Haus vor dem Kloster an der „Gracht“. Seine Einsamen hießen „Grächter“. Münster brachte seine Siedenkinder im „Kinderhaus“ unter.

Die Melatenhäuser der Grafschaften Mark, Dortmund, Arnsberg, bildeten eine Bruderschaft, die ihren Mittelpunkt in dem Soester Haus an der Marbe hatte. Noch 1639 richtete diese Bruderschaft eine Ordnung auf, die den Kranken ihr Verhalten in und außerhalb der Häuser vorschrieb. Satten die Siedenkinder eine besondere Neigung zum Trunk, so wird dagegen ernstlich angegangen. Das war wohl ebenso vergeblich wie frühere Verbote. Der Chronist von Lünen berichtet, daß eines Tages acht Melaten oder Grächters — also wohl aus dem Dortmunder Hause — in der Sippe ertranken. „Sie waren drunten und verbrunten“.

Die letzten Spuren des Ausfalles werden aus der Zeit um 1800 aus Hamm berichtet. Möller erzählt in seiner Geschichte Hamm's, daß zu seiner Zeit Leute mit „Ausfallsagen“ aus dem Melatenhause auf dem Daberger in den Straßen bettelten. Uebriens kamen seit der Entdeckung Amerikas zu den Melatenhäusern noch die „Franzosenhäuser“, d. h. Häuser für syphilitische Kranke; nannte man doch die Syphilis die „Franzosenkrankheit“. Sie mochte manche Ähnlichkeit mit dem Ausfall haben.

Der Witz in die mittelalterlichen Siedenhäuser zeigt viel Elend; aber auch die Kraft christlicher Liebe, die auch dieser Armen nicht vergaß.

Zum 100. Geburtstag Victor von Scheffels.

Von
Else Arnhem.

Der Kellner vom Gasthof „Zum Schiff“ in Radolfzell verbeugte sich vor den Herren, machte links und rechts und ließ zum Gutsheeren der Weinman und Seebäder hinüber, nicht ohne ein unbehagliches Gefühl dabei zu empfinden, wachte er doch nur zu gut, wie wenig Wert der Herr von Scheffel auf seine Botschaft legen würde, die er zu überbringen hatte.

Der alte, etwas unterlehte und breitschultrige Herr mit dem weichen Kinnbart und der goldenen Brille war denn auch richtig ungehalten. „Was soll ich? Zum Gasthof hinunterkommen — jetzt am Abend? —

Dem Stubensitzen und Müdertum bin ich zeit- lebens gram gewesen, und wer anderer Meinung ist, wird niemals ein ganzer Kerl.

Ich empfehle mich Ihnen, meine Herren.“

In dieser Nacht rumorte der Herr auf Mettnau noch lange im Hause herum. In Büchern frante er und Briefen, und als der Mond über den Bergen aufging, stieg er auf den Turm und sah zu den spitzen Türmen der Meisenau hinüber, die sich aus dem Gelande erheben, grünte auch den Dohentwiel, der breit und behäbig die Berge der Regau beherrschte, und die



Sagen Sie den Engländern, die Fütterung sei morgens zwischen 11 und 12 Uhr, aber neuerdings nur gegen erhöhtes Entgelt.“

Der Kellner ging.

„Dah mich die Leut doch nicht zufrieden lassen können“, brumpte der Dichter hinter ihm her. „Nicht genug, daß sie hier in mein stilles Zuckulum eindringen und hinter mir und meinen Gewohnheiten herumspinneln, wie dem Dachs im Bau, jezt soll ich mich auch noch in persona zu ihnen hindemmen und mich vorstellen. Guten Abend, mein Herr! Hier sehen Sie den Scheffel in Freiheit dressiert. Jawohl, den tollen Scheffel, der die Gaudeamuslieder sich nur so aus dem Vornel schüttelte, der im „Trompeter von Säckingen“ und im „Eckehard“ die bittere Enttäuschung verhörmter Liebe zu überwinden sich bemühte, den Frau Aemiliane küßte und welchen man den Dichter des fröhlichen Wanderns und harmlosen Genießens nennt. Wie beliebt? Ob ich wirklich soviel trinke? Gewiß, das habe ich bei den Studenten gelernt, und — freuten tut das Scherzchen auch. Sehen Sie, als ich jung war, hat man einen Juristen aus mir gemacht und das war falsch. Einen, dem der Wandertrieb im Blut lag, zwang man in einen Amtsscheffel hinter feuchte Kisten.“

Und! Wie schön lag Wald und Feld da, grüne Wiesen — enges Tälchen — Strohdachhütten, nieder, moosig, — das Dorf bescheiden kleinlein.

Wie reimt sich das zusammen?

Römisch Recht, gedent ich beiner, liegts wie Alpdruck auf dem Herzen, liegts wie Mühsal mir im Magen, ist der Kopf wie brettvernegelt.

Jawohl, den Staatsdienst habe ich an den Nagel gehängt und bin umhergezogen, ein freier Mann im freien Land. Da schauen Sie dort hinauf zum Schimmel, der hat mir ins Concept geschaut, wenn sich die bedrängte Brust in freier Natur ausatmet und die stinke Hand Lieder um Lieder jährt. Wo die Abgründe gähnen, der Donner ausfällig durch die Schluchten rollt und der Lammereier in einem stolzen Kreiten dem Himmel zufliegt, dort muß Einer etwas Großes, Kerniges und Varenmäßiges singen, oder wenig in die Kniee sinken wie der verlorene Sohn und vor der gewaltigen Natur bekennen, daß er geblüht.

Die feinste Waage der Welt.

Ein Zehntausendstel Milligramm wägbare.

Nach den Angaben von Dr. Solz (Würzburg) baute der Hamburger Feinmechaniker Kohlmann eine neue Waage, eine Wunderwaage, die bei Höchstbelastung von 20 Gramm bis auf ein Zehntausendstel Milligramm, also 0,000 000 1 Gramm, abwägen gestattet. Diese Waage, von Dr. Solz Ultrawaage genannt, ist mit ihrer bisher nicht gekannten Empfindlichkeit die feinste Waage der Welt. Die Teilstriche werden mit Hilfe einer mikroskopischen Vorrichtung abgelesen. Die vordem bekannte feinste Analysenwaage war die Mikroskop- oder Ultrawaage, die höchstens ein Tausendstel Milligramm genau abwog. Die Vorbereitungsarbeiten bei der Herstellung der neuen Ultrawaage werden von Kuhlmanns Hilfskräften ausgeführt. Die verknüpften feinen Arbeiten, Zusammenstellungen und mühsamen Eichungen sind bis jetzt nur den geschickten Händen Kuhlmanns gelungen. Er arbeitet in seiner Werkstatt unverdrossen, denn nicht nur deutsche, sondern auch schon ausländische Universitäten haben die Waage bestellt. Sie wurde zuerst in Würzburg, dann in anderen Kliniken eingeführt und wird in starkem Maße zu neuen Erfolgen in der biologischen Forschung beitragen. Die Technische Hochschule München ernannte Kuhlmann zum Doktor honoris causa, eine besondere Ehrung, weil sie gerade einem Nichtakademiker zuteil wurde. In der Ernennungsurkunde wird Kuhlmann „der geniale Erbauer“ genannt.

Aphorismen.

Von
Gerta Staabs, Gölitz.

Nicht was der Mensch erringt, macht seinen Wert aus, sondern was er bereit ist zu opfern, zu kämpfen und zu leiden für seine innerste Überzeugung; das zeigt den Grad seines inneren Wertes fest.

Bedenken schwächt das Leid nicht ab, vergrößert es eher in unseren Augen; Bedauern wächst nur die Widerstandskraft, die dem Leid entgegengekehrt werden muß.

Junge Menschen glauben oft, die Welt verbessern zu können durch neue Erkenntnisse, weil ihr Leben noch zu kurz ist, um zu wissen, daß alles schon einmal dagewesen ist, ja, daß in früheren Jahrhunderten oft tiefere Erkenntnisse waren.

Heitere Gefe.

„Liebe „Jugend“! Klein-Elisabeth soll einen Aufsatz schreiben über die Ehe. Niemand soll ihr helfen, ganz allein will sie es machen. Die Frucht der ersten Arbeitsstunde ist folgende: „Die Ehe ist ein wunderbarer Fluß. Sie wälzt sich in ihrem Bett wie eine Königin.“

Leistung. „So eine Fixiertheit! Vor einer halben Stunde ist die neue Kneipe eröffnet worden, und jetzt wird schon der erste Besoffene herausgeschmissen!“

Die Explosion in München.



Es ist einwandfrei festgestellt, daß zur Desinfektion der Zimmer des Badermeisters Deindl am 11. Februar Schwefelkohlenstoff verwendet und dieser mit einer Spritze gesprüht wurde, wodurch sich Gase bildeten, die durch starke Erwärmung oder durch Funken zur Entzündung gebracht wurden und daher explodierten. Es wurde eine außerordentlich große Menge, nämlich 19 Kilogramm Schwefelkohlenstoff verwendet. Es ist anzunehmen, daß die Gase durch ein undichtes Kamintürchen in den Ramin geleitet wurden und dort explodierten. Die Verwendung von Schwefelkohlenstoff zur Ungeziefervertilgung ist allgemein üblich und nicht zu beanstanden, wenn er in angemessenen Mengen in einem Gefäß zur Verbrennung gelangt, wodurch die Bildung von Gasen verhindert wird. Der Unternehmer hatte keine Nachentwürfe. Bei fachgemäßer Ausführung des Desinfektion wäre der Unfall vermieden worden.

Die Mär von der Zarentochter.

Vor einigen Wochen erreichte die von einer Berliner Zeitung verbreitete Nachricht, daß eine in einem Sanatorium befindliche Patientin mit der Zarentochter Anastasia, die man für tot hielt, identisch sei, großes Aufsehen. Nimmereist ist es der Aufklärungsarbeit eines früheren russischen Staatsanwaltes, C. v. Sawitsch gelungen, folgende Mitteilungen einem kleinen Kreise von Landsleuten zu machen: Am 27. Februar 1920 wurde bei der Bendler-Brücke in Berlin aus dem Landwehrkanal eine Frauensperson gezogen und in das Elisabeth-Krankenhaus übergeführt. Die Verunglückte oder Lebensmüde trug grobe Unterwäsche, ein sehr einfaches Kleid und zeigte keinerlei Merkmale höherer Abkunft. Die Untersuchung bei der Frau ergab Geisteskrankheit. Sie wurde nach Dalldorf gebracht. Eine Frau, die mit der Unbekannten eine Zelle teilte, war von der Ähnlichkeit ihrer Zellengefahr mit der Zarentochter Anastasia verblüfft und sagte zu ihr: „Ich weiß, wer Sie sind, warum verheimlichen Sie es?“ Die Unbekannte gebot ihr jedoch zu schweigen. Als die Frau die Anstalt verließ, setzte sie sich mit der russischen Waise in Verbindung, der sie von ihren Feststellungen Kenntnis gab. Eine Frau Tolstoj erkannte nun bei ihrem Besuch in Dalldorf in der Frau die Zarentochter Tatjana (nicht Anastasia) und war vollkommen überzeugt, daß sie sich nicht täuschte. Sie sank vor der Geisteskranken auf die Knie und rebete sie als „Kaiserliche Hoheit“ an. Andere Hofdamen leugneten jedoch jede Ähnlichkeit ab. Als die angebliche Zarentochter aus der Anstalt entlassen wurde, fand sie Unterkunft als Gesellschafterin in der Familie eines ehemaligen russischen Polizeichefs Baron Kleist. Dieser unterzog sie verschiedenen Verhören und erfuhr nun die ganze abenteuerliche Geschichte von der möglichen Hinrichtung, der Flucht nach Rumänien und der Heirat mit einem Herrn Tschakowsky in Bukarest. In Rumänien will sie auf Anraten ihres Mannes längere Zeit eine Art Maske vor dem Gesicht getragen haben, um nicht erkannt zu werden. Kurze Zeit nach der Trauung wurde ihr Gatte auf der Straße angegriffen und starb wenige Tage später. Sie erzählte ferner, sie sei nach Deutschland gekommen, um, nachdem sie einem Knaben das Leben geschenkt habe, sich mit ihren Angehörigen in Verbindung zu setzen. Herr v. Sawitsch wies nach, daß die ganze Erzählung eine Ausgeburt krankhafter Phantasie sei. Ihre Wunden am Kopfe, die sie zunächst auf Bajonettstiche zurückführte, habe wahrscheinlich tuberkulösen Charakter. Eine Pflegerin im Mommsee-Sanatorium erzählte, sie habe während einer Operation in der Markise plötzlich englisch gesprochen und gerufen: „Where is my mother?“, trotzdem sie vorher niemals englisch gesprochen hatte. Herr v. Sawitsch hatte an die litauische Regierung eine Anfrage gerichtet, auf Grund deren die Rigaische Kriminalpolizei der Annahme ist, daß es sich bei der Angeklagten um die Frau eines Schwerverbrechers handelt, der seinerzeit während der deutschen Okkupation den Chef der Kriminalpolizei in Riga ermordet hat. Sie soll später nach Rußland geflüchtet sein und dort eine Rolle in der Tscheka gespielt haben. Die Berliner Polizei ist bemüht, den russischen Staatsanwalt zu unterstützen, um Licht in diese mysteriöse Angelegenheit zu bringen.



MAGGI's Fleischbrühwürfel

geben nur durch Auflösen eines Würfels in gut 1/4 Liter kochenden Wassers, vorzügliche Fleischbrühe zum Trinken, zur Zubereitung und Verbesserung aller Art klarer und gebundener Suppen, Soßen und Gemüse.

Man achte auf die gelb-rote Packung.
1 Würfel 4 Pfennig.

